

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Dorteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei belagreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Röhle, Groß-Okrilla.

Nummer III

Sonntag, den 17. September 1916

15. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe nimmt die Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf entgegen.

Die Geschäftsstelle der Sparkasse ist an jedem Werktag von vormittags 8—1 Uhr und nachmittags 3—5 Uhr geöffnet.

Wir bitten unsere Einwohner ihre Zeichnungen bei unserer Sparkasse zu bewirken.

Ottendorf-Moritzdorf, am 12. September 1916.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren.

Wir gewähren aus unserer Sparkasse auch zur Anschaffung der 5. Kriegsanleihe gegen Verpfändung von Wertpapieren Darlehen gegen 5% Zinsen, wenn die Zeichnungen bei unserer Sparkasse erfolgen.

Die Einrichtung ist getroffen, um Personen, die Papiere besitzen und gegenwärtig nicht über hinreichende Barmittel verfügen, Gelegenheit zur Beteiligung an der 5. Kriegsanleihe zu geben.

Ottendorf-Moritzdorf, am 14. September 1916.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Annahme von Goldsachen.

Die Annahme von Goldsachen findet für die hiesigen Ortschaften von Dienstag, den 19. September 1916 (nachm. 3—4 Uhr) ab jeden Dienstag zur festgesetzten Zeit im Lehrzimmer der neuen Schule statt.

Ottendorf-Moritzdorf, am 7. September 1916.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Der Feind beschloß, wie schon seit drei Tagen, Westende. Im Artillerie war nur die Patrouillenaktivität ziemlich lebhaft. Bei Verbund suchten die Franzosen die von ihnen längst verlorenen Stellungen in der Souville-Schlucht mit Einlag größerer Kräfte wiederzugewinnen, und es haben sich dort größere Infanteriekämpfe entsponnen. Die Hauptkämpfe spielten sich aber nach wie vor an der Somme ab. Die Franzosen suchten dort den Raumgewinn, den sie bei ihrem letzten Vorstoß gegen die Straße Bapaume—Veronne gemacht hatten, zu erweitern. Bei der Fernmelde Brieg kam es daher zu heftigen Kämpfen, in denen der Feind restlos abgewiesen wurde. Ebenso scheiterten die in vier Stufen geführten heftigen Angriffe zwischen Ginchy und dem Lengewalde vollkommen und der Feind mußte seine Angriffe gegen Rancourt mit blutigen Köpfen einstellen. Aus einer Fernmelde südlich Bouchavesnes, wo er eingebunden war, wurde er wieder hinausgeworfen. Hier Angriffe aus Clercy hinaus wurden abgeschlagen, auch starke, weiter südlich angelegte Angriffe blieben völlig ergebnislos. Zwischen Barleux und Estrées scheiterten die Anstrengungen der Franzosen nicht nur, sondern im Gegenstoß gelangten wir über unsere bisherigen Stellungen hinaus und erbeuteten neben einer größeren Anzahl von Gefangenen sechs Maschinengewehre. Feindliche Angriffe südlich Soyecourt scheiterten und bei Andechy südlich Bidons mißlang ein feindlicher Gasangriffsvorstoß.

An der Ostfront ist die Lage vom Meer bis zu den Karpaten herab un verändert geblieben. In den Karpaten selbst hatten die Russen noch nicht wieder die Kraft, nach dem Waffenstillstand vom Dienstag sich zu neuen einheitlich geführten Stürmen aufzuraffen. Kleine Einzelgefechte blieben ohne Erfolg für den Feind. Dagegen konnten wir bei Riti-

baba Boden zurückgewinnen, den wir am Mittwoch verloren hatten.

In den Karpaten, die den Russen schon einmal verhängnisvoll wurden, werden seit ein paar Tagen von Brusilow neue fürchterliche Blutopfer gebracht. Vom Moldawatal aus, das in den letzten Wochen der Schauplatz heftigster Kämpfe war, wurde die von Nordwesten nach Südosten streichende Bergkette, deren Hauptgipfel die Stara Wispyczyna, Magura und Capul sind, unablässig angegriffen. Die tapieren Helden, deutsche und österreichisch-ungarische Truppen, hielten diese Linien gegen eine mehrfache Übermacht. Mehrmals wechselte die Magura die Besitzer. An der Stara Wispyczyna fanden erbitterte Kämpfe statt. Auf der ganzen Front haben die Russen keinen Raum gewonnen. Schwere Verluste schwächten die Kraft des russischen Vorstoßes und auch die Reservisten splitterten in Trümmer. Nur im Abschnitt des Gibraltales sind die Kämpfe noch nicht beendet.

In der Dobrußa befinden sich die deutsch-bulgarisch-türkischen Truppen in günstig fortgeschrittenen Kämpfen. Sie haben jetzt etwa die Linie Gara Omer—Guzgun erreicht. An der mazedonischen Front ist die Gefechtsaktivität neuerdings wieder aufgetrieben. Die Sarraill-Armee hat östlich der Struma härtere Vorstöße versucht, und Herr Sarraill meldet die Befreiung einer Reihe von Ortschaften, die allerdings den Bulgaren nicht abgenommen worden sind, sondern vor der bulgarischen Stellung liegen. Ueberall da, wo die Gegner auf die bulgarischen Stellungen selbst stießen, wurden sie blutig abgewiesen. Westlich vom Bardar drangen auch die Engländer vor und konnten hier vorübergehend einzelne Stellen der deutschen Gräben erobern, wurden aber bald wieder hinausgeworfen.

Das griechische Armeekorps, das sich unter deutscher Führung begab, steht unter dem Kommando des kommandierenden Generals

Chapoulos. Das Korps gliedert sich in drei Divisionen, in die 5., 6. und 7., die in Drama, Seres und Kavalla ihren Standort haben. Jede dieser Divisionen besteht aus drei Infanterieregimentern mit je etwa 800 bis 1000 Mann, denen wieder zwei Gebirgsbatterien zugeeilt sind. Bei dem Korps befindet sich außerdem ein Artillerieregiment mit 9 Batterien. Die Gesamtstärke dieses Korps kann also auf etwa 12000 Mann geschätzt werden.

England hat seit der Nacht vom 12. zum 13. September seine sämtlichen Häfen für die neutrale Schifffahrt gesperrt. Kein neutrales Schiff darf sich der britischen Küste nähern, keines irgend einen britischen Hafenplatz verlassen. Wie der Personen- und der Frachtverkehr, so ruht natürlich auch infolge dessen die Postbeförderung. Und was das schlimmste ist: auch für die Telegraphenämter in England ist eine allgemeine Sperre verhängt worden. Selbst Meuter ist dieser Bestimmung unterworfen. Die holländische Presse, die vornehmlich von England gespeist wird, hat infolge dessen New Yorker Meldungen über Berlin erhalten. Von London ist keine Nachricht eingelaufen, und selbst die britischen Heeresberichte sind ausgeblieben. Natürlich haben diese scharfen Maßnahmen in ganz Holland die stärkste Verwunderung hervorgerufen. Man sagt sich ja, daß diese Verstopfung der Nachrichtenkanäle nicht von langer Dauer sein kann, aber man ist aus leicht erklärlichem Grunde über die Ursache dieser Maßnahmen beunruhigt. Die „Nation“ erging sich am Ende der vorigen Woche in dunklen Andeutungen, daß nicht nur am Balkan große Dinge vorbereitet würden. Infolgedessen schießt das Unkraut wilder Gerüchte äppig in die Höhe. Die Holländer schließen auf Vorbereitungen zu einer großen Flottenaktion, auf starke Truppentransporte nach Frankreich, ja selbst auf den tollkühnen Plan einer Landung an der belgischen Küste. Auf die nächstliegende Möglichkeit scheint aber noch kein holländisches Flaggschiff zu sein. Oder traut man im Haag, in Brüssel und in Rotterdam den Engländern nicht auch eine Besetzung der holländischen Küste zu?

Was die Engländer sich in Griechenland herausgenommen haben, davon würden sie doch schließlich gegenüber Holland nicht zurückschrecken, wenn es ihnen zweckdienlich erschiene. Es ist also eine ganze Reihe von Wahrscheinlichkeiten denkbar, und die nächsten Tage werden ja voraussichtlich an den Tag bringen was für große Unternehmungen Englands durch diese geheimnisvolle Hafen und Nacht richtigerweise verschleiert werden sollen.

Die „Köln. Zig.“ erzählt aus Kopenhagen: In Bergen aus England eingetroffene Seelente berichten, daß gegenwärtig starker Verkehr von Dampfern zwischen den nordfranzösischen und den südennglischen Häfen herrsche. Die südennglischen Häfen seien in der Regel derart von Dampfern angefüllt, daß die neutralen Schiffe von Wachtschiffen angewiesen würden, außerhalb des Hafens Anker zu werfen. Die englischen Behörden gingen außerordentlich geheimnisvoll vor, man glaube daher, daß die vielen im Kanal kreuzenden Dampfer Verwundete und Tote von den Kämpfen in Nordfrankreich nach England befördern.

Certliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 16. September 1916.

Ablieferung von Fahrradbereifungen. Nach einer Mitteilung des stellvertretenden Generalkommandos des 12. Armeekorps ist die Frist zur Ablieferung von Fahrradbereifungen gegen Bezahlung noch bis zum 1. Oktober verlängert worden.

Der Verkauf von Petroleum. Das Petroleum ist nach langem Warten wieder freigegeben. Wie eine Erlösung geht es jetzt durch die Reihen derer, die auf diese Art Beleuchtung angewiesen sind. Jeder eilt nun zu seinem Händler und erwartet, daß er zu nächst und mit einer größeren Menge bedient wird. Er vergißt aber dabei, daß diesen Wunsch heute viele Tausende haben und daß die vorhandenen Arbeitskräfte und die zur Verfügung stehende Petroleummenge es unmöglich machen, diese Wünsche zu befriedigen. Zur Beruhigung des Publikums möge dienen, daß Vorräte im Inlande vorhanden sind, die längere Zeit reichen. Es ist aber eine gerechte Verteilung nötig, deshalb empfiehlt es sich, daß jeder seinen Bedarf dort deckt, wo er es bis jetzt getan hat, und ferner, daß jeder sich mit dem begnügt, was ihm zugeteilt werden kann.

Auch in dieser Woche hat die Zwischen-Deputation der Ersten Kammer ihre Sitzungen fortgesetzt. Insbesondere fanden unter Teilnahme der königlichen Staatsregierung eingehende Beratungen über die Elektrizitätsvorlage statt. Die Erörterungen dehnten sich dadurch aus, daß die Interessen der Gemeinden und der Industrie ausführlich behandelt wurden. Man hofft, daß die Verhandlungen in der nächsten Woche zu einem gewissen Abschluß kommen und daß in etwa zwei Wochen der Bericht der Deputation fertiggestellt werden kann.

Pöschwitz. Ein hiesiger sehr wohlhabender Einwohner hat wiederholt Felddiebstähle verübt. In der Nacht zum Mittwoch ertrappte ihn ein hiesiger Schuttmann auf frischer Tat und brachte ihn nach der Wache, wo er seine Beute abladen mußte. Es stellten sich eine Reihe Diebstähle heraus. Da er sich nun überführt sah, hat der 59jährige begüterte Mann sich entleibt.

Pulsnitz. Am Montag abend wurden von dem Gutsbesitzer Hönisch in Mittelbach bei der Jagd in einem Walde der dortigen Flur zwei russische Kriegsgefangene aufgegriffen die vor einigen Tagen aus dem Gefangenenlager Döberitz bei Berlin entwichen waren. Sie wurden zwecks Rücktransports von der Gendarmerie nach Pulsnitz in Sicherheitshaft gebracht.

Ramenz. In der Nacht zum Montag sind in Thonberg vier und in Großgrabe ein dazwischen beschäftigter russischer Kriegsgefangener entwichen.

Oberlichtenau. Erhängt aufgefunden wurde vor Bilzschern im hiesigen Ritterguts- walde ein unbekannter Soldat in feldgrauer Uniform. Die Leiche war vollständig verwest und unkenntlich. Nach den Erörterungen handelt es sich um einen Landsturmmann des Landsturm-Infanterie-Bataillons 12./8. Uhr Messer und 1,34 Mk. Geld wurden bei der Leiche gefunden und befinden sich beim genannten Bataillon in Verwahrung. Es liegt Selbstmord vor. Die Leiche wurde polizeilich aufgehoben und nach der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes gebracht, wo sie am folgenden Tage beerdigt worden ist.

